

(es brennen im Hause 105 000 Glühlampen, die fünf Millionen Kilowattstunden pro Jahr verbrauchen) haben mit der Elektrisierung nicht etwa nur Schritt gehalten, sondern sie vorgeahnt: unverändert so seit dreißig Jahren, könnten sie gestern entstanden sein.

Den wirklichen Begriff von der Größe des Baues und seiner Ausnützung bekommt der Besucher erst, wenn er in die Keller- und Speicherräume vordringt.

Im Keller, wo gerade Gänge, nicht von Warentischen und Säulen gestört ein Bild von der Ausdehnung des Hauses geben, wo ein das ganze Haus durchziehendes Laufband die verpackte Ware Paket an Paket und ununterbrochen nach der Versandzentrale führt, wo die Licht- und Kraftzentrale und das Wasserwerk, das bis 800 cbm pro Stunde leistet, arbeiten, wo ein Labyrinth von ungezählten Kabeln die Decken entlang zieht, erkennt man verblüfft die Kompliziertheit dieses Betriebes, der sich dem Käufer so einfach präsentiert, seinem Zweck entsprechend, die Verkaufshandlung zu vereinfachen. Inventur, das Schreckenswort für jeden Ladenbesitzer und jeden Kommiss, das Inferno des Lehrlings, hier ist sie so organisiert, daß die richtige Zeiteinteilung einiger

Januartage genügt, das Riesenlager zu bewältigen, das ein Haus füllt, dessen Grundfläche weit über doppelt so groß ist, als die des Reichstagsgebäudes (Wertheim 27 221 qm, Reichstag 12 920 qm), dessen Straßenfront in der Leipziger Straße 330 Meter mißt, und dessen Lichthöfe die Verkaufsetagen in einer Höhe von 25 Metern durchschneiden. Die eigene Rohrpost hat eine Rohrlänge von fünf Kilometern, die die 70 Stationen des Hauses miteinander verbindet, denen weitere 1000 Telephonhausanschlüsse zur Seite stehen. Paternosterwerke, 83 Fahrstühle und drei Laufftreppen durchziehen das Haus in vertikaler Richtung, in dem es keinen Unterschied zwischen dem Kunden gibt,



George Grosz